

KOMPAKT

Abrechnung

THEATER Eine satirische Abrechnung mit dem »Führerkult« und seinen Begleiterscheinungen findet am Donnerstag, den 24. März, 19.30 Uhr, im Münchner Volkstheater, Briener Straße 50, statt. Das Stück *Sein oder Nichtsein* von Nick Whitby nach dem tragikomischen Film von Ernst Lubitsch (USA 1942) handelt von einer Schauspieltruppe aus Warschau, die in verschiedenen Verkleidungen die Besatzer aus Nazi-Deutschland überlisten will. Die Bühnenadaption des Films hatte 2008 am Samuel J. Friedman Theatre in London Premiere. Karten sind telefonisch unter 089/ 523 46 55 erhältlich. *ikg*

Preiswürdig

KUNST Bei den Truderinger Kunst-Tagen 2016 wurden unter fast 200 Bewerbern 24 Kunstschaffende ausgewählt, darunter auch die Münchner Künstlerin Manya Gutman. Eine Auswahl ihrer Arbeiten ist vom 24. bis 28. März, jeweils von 14 bis 18 Uhr, im Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32, zu sehen. Bei der Ausstellungseröffnung am Donnerstag, den 24. März, 19 Uhr, werden die Künstler anwesend sein. Bei der Finissage am 28. März, 18 Uhr, wird unter allen Werken – darunter Gemälde, Fotoarbeiten und Skulpturen – eines mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. *ikg*

Schenkung

ILLUSTRATIONEN Der New Yorker Autor und Illustrator Mark Podwal hat der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) am Montag sein Werk *All this has come upon us ...* überlassen. Die 42 großformatigen Acryl-, Gouache- und Bleistiftgrafiken waren ursprünglich eine Auftragsarbeit für das Ghetto-Museum Theresienstadt, wo sie 2014 ausgestellt wurden. 2015 zeigten sie das Jüdische Museum Miami und die Tschechische Botschaft in London. Ein Set an Grafiken ging auch an das Holocaust-Gedenkmuseum der Vereinigten Staaten in Washington, an die British Library in London sowie nach Jerusalem an die Hebräische Universität und Yad Vashem. Podwal behandelt in teils farbenfrohen und zugleich verstörenden Illustrationen – die er mit Psalmversen ergänzte – die Geschichte des Antisemitismus von seinen Wurzeln im Christentum des ersten Jahrtausends bis hin zur Schoa. Klaus Ceynowa, Generaldirektor der BSB, freute sich, ein Exemplar der limitierten Edition vom Künstler selbst in Empfang nehmen zu dürfen. *ikg*



Mark Podwal (l.) bei der Übergabe

»Mathe habe ich gehasst«

ORTSTERMIN OB Dieter Reiter stand Kindern der Sinai-Schule Rede und Antwort

VON HELMUT REISTER

Diese Unterrichtsstunde werden die Kinder der Sinai-Schule so schnell nicht vergessen. Sie fand nicht wie sonst üblich im Schultakt des IKG-Gemeindezentrums statt; in der vergangenen Woche wurde sie ins altherwürdige Rathaus am Marienplatz verlegt. Wenn dann auch noch ein gut gelaunter, souveräner und lässiger Oberbürgermeister persönlich zu dem Treffen erscheint, wird die Schulstunde für die Kinder zu einem Hit. Fast 60 Minuten lang beantwortete Dieter Reiter die vielen Fragen der Kinder – mit erstaunlicher Offenheit.

Schwer zu sagen, wer kurz vor dem außergewöhnlichen schulischen Highlight in dem historischen Saal mit der gewölbten Decke aufgeregter war: Schulleiterin Anja Weigand-Hartmann und die Klassenlehrerinnen der vierten Klassen oder die rund 50 Kinder. Eine große Rolle spielte die Nervosität aber nicht, denn jegliche Anflüge verschwanden mit dem Erscheinen des Stadtoberhauptes wie von selbst.

Zu Beginn jedoch hatte erst einmal Levi das Sagen. Oberbürgermeister Dieter Reiter ernannte den Schüler kurzerhand zum Leiter der »Sitzung«. Seine Aufgabe war es, kein Durcheinander zuzulassen und seinen Mitschülern das Wort zu erteilen. Und die hatten eine Menge Fragen an das Oberhaupt der bayerischen Landeshauptstadt – amüsante wie ernsthafte.

Wie sehen Sie, Herr Oberbürgermeister, das Flüchtlingsproblem?

Auf die aktuelle Krisensituation hatte der Oberbürgermeister für die Kinder eine klare Überzeugung parat: »Auch wenn es für uns eine große Herausforderung darstellt: Es ist unsere Pflicht, diesen Menschen zu helfen.« Humanität und Nächstenliebe seien dafür die ausschlaggebenden Gründe.

Haben Sie Vorbilder?

Diese Frage beantwortete Dieter Reiter ohne Umschweife: Willy Brandt, der die sozialen Aspekte stärker in den Vordergrund gerückt und als Bundeskanzler der Außenpolitik neue Impulse gegeben habe, lautete die prompte Antwort. »Seinetwegen bin ich SPD-Mitglied geworden«, verriet er den Schülern. Nicht minder habe ihn allerdings auch einer seiner Vorgänger im Chefessel des Rathauses beeindruckt: SPD-Ikone Hans-Jürgen Vogel, mit dem er erst jüngst dessen 90. Geburtstag gefeiert hat.

Haben Sie auch einen richtigen Beruf, oder sind Sie nur Oberbürgermeister?

Bei dieser Frage der Kinder musste Reiter angesichts seines überquellenden Terminkalenders schmunzeln: »Momentan bin ich tatsächlich nur Oberbürgermeister, sonst nichts. Vorher war ich viele Jahre als Verwaltungsangestellter in der Stadtverwaltung tätig, vor meiner Wahl zum Oberbürgermeister auch Referent für Arbeit und Wirtschaft.« Mit Zahlen müsse man sich da auch gut auskennen, meinte er.

Was waren denn in der Schule Ihre Lieblingsfächer? Mathematik?



Nach dem Interview: die Grundschüler mit Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter



Gut vorbereitet: Moderator Levi



Eifrig: Ich hätte da noch eine Frage ...



Gut gelaunt: Reiter nach dem Interview



Wichtig: Das muss ich gleich aufschreiben ...



Heiter: Selfie mit dem Oberbürgermeister



Begehrt: Autogramme vom Rathauschef

Diese Frage löste beim Chef des Rathauses zumindest leichtes Frösteln aus. Vielleicht machte er es deshalb kurz und bündig. Sein »Geständnis«: »Deutsch und Sport haben mich einigermaßen interessiert, Mathematik habe ich gehasst.« Aber er fügte auch noch eine Erklärung hinzu, die er den Kindern besonders ans Herz legte: »Es wäre besser gewesen, wenn ich in der Schule

fleißiger gewesen wäre. Eine gute schulische Ausbildung ist heute für den Beruf und die Zukunft wichtiger denn je.« Er selbst, verriet Reiter, habe sich das Wissen, das ihm in der Schule entgangen sei, später als Erwachsener mühsam in seiner Freizeit anlesen müssen. »Das hätte ich mir auch sparen und einfacher haben können«, so Reiter.

Haben Sie zu Hause Haustiere?

Nur mit Fragen nach seinen Amtsgeschäften gaben sich die Viertklässler der Sinai-Schule nicht zufrieden, sie wollten auch persönliche Dinge vom Oberbürgermeister erfahren. Seinen Worten zufolge ist es bei ihm so wie in vielen anderen Familien mit Kindern: »Wir hatten schon alles: Hund, Wellensittich, Hamster, Schildkröte.«

Haben Sie als Oberbürgermeister viele Freunde?

»Ich habe natürlich einige Freunde, aber das hat nichts mit meinem Amt zu tun. Ein Oberbürgermeister muss neutral entscheiden und darf sich nicht von Freundschaften bei Entscheidungen beeinflussen lassen, die die Stadt betreffen«, erklärte er seinen Besuchern. Was er aber zugleich bedauert, ist der Umstand, dass nicht nur seine privaten Freundschaften und das Familienleben in den Hintergrund treten mussten. Das Stadtoberhaupt: »Für das Privatleben bleibt für den Oberbürgermeister kaum Zeit. Er ist immer im Dienst, auch an den Wochenenden und den Abenden.«

Schauen Sie Fernsehen?

Da sieht es bei Münchens Oberbürgermeister ganz düster aus: »Wenn ich spätabends einmal dazu komme, sind es höchstens die Nachrichtensendungen.« Und um gleich die richtigen Dimensionen seiner TV-Absistenz zurechtzurücken, fügte er hinzu: »Also all die Vorabendserien, die so beliebt sind, sagen mir nur vom Namen her etwas. Gesehen habe ich noch keine.«

Und welche Musik hören Sie am liebsten?

»Rockmusik. Hardrock«, lautete die unmissverständliche Ansage des Oberbürgermeisters zu seinem Musikgeschmack. Mit Hip-Hop, wie er sagte, kann er wenig anfangen: »Die Texte sind ja oft gut, aber da ist mir zu wenig Musik drin.« AC/DC und Co. sind für ihn nicht zu toppen.

Sind Sie Fußballfan, und für wen schlägt Ihr Herz?

Die in München unter Fußballexperten bei der Sympathieverteilung nahezu unvermeidliche Frage nach »rot« oder »blau« fiel zugunsten von Rekordmeister FC Bayern München aus. »Ich bin Bayern-Fan«, legt er sich fest, ohne aber den zweiten großen Münchner Fußballverein, den TSV 1860 München, die »Löwen«, zu vergessen. »Wenn die Löwen wieder besser spielen und tatsächlich ein eigenes Stadion bauen wollen, unterstütze ich sie als Oberbürgermeister natürlich so weit wie nur möglich. Ich bin ja Oberbürgermeister für alle.«

Dieter Reiters unaufgeregte, lässige Art dürfte ihm ein paar neue Fans beschert haben. Für Selfies mit den Schülern war er nach dem Interview ausgesprochen begehrt, schrieb Autogramme und freute sich über den israelischen Wein, den er von den Kindern als Geschenk überreicht bekam. Während Reiter wieder seinen Amtsgeschäften nachging, stiegen die Schüler und Lehrer noch auf den Rathausbalkon. Bei strahlendem Sonnenschein wollten sie sich den Blick über München nicht entgehen lassen.

Brunchen und Spenden

CHARITY Der vor einigen Jahren ins Leben gerufene WIZO-Frühlingsevent ist zu einer festen Größe geworden

Mit der traditionellen Gala am Ende des Jahres setzt die Frauenorganisation WIZO stets ein glanzvolles gesellschaftliches Zeichen. Vor einigen Jahren ist noch der Frühlingsbrunch dazugekommen und hat inzwischen ebenfalls schon Tradition. Diesmal war das lockere und dennoch bestens organisierte Treffen gefragt wie nie. »Schon Tage vorher waren alle Karten weg. Das gab es noch nie«, freuten sich die WIZO-Vorstandsmitglieder.

Die neunköpfige Führungsriege machte der weltweit tätigen Hilfsorganisation alle Ehre und war zum Brunch bei Feinkost Käfer mit Sara Baumöhl, Merav Borenstein, Nani Drory, Gaby Grüngras, Gisa Pultuskier, Raquel Ryba, Sara Schmerz, Lilian Steinberg und Simone Weissmann in voller Stärke vertreten. Prominente Verstärkung erhielten sie auch noch: WIZO-Ehrenpräsidentin Helene Habermann ließ



Tatkräftig: die Führungsriege der WIZO

Foto: Marina Maisel

sich das Treffen ebenso wenig entgehen wie IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, WIZO-Geburtshelferin und rege wie leidenschaftliche Unterstützerin des Frauenvereins.

Für die vielen Gäste war organisatorisch bestens gesorgt, auch für die Kinder. Während ihre Eltern die Köstlichkeiten von Feinkost Käfer genossen und angeregte Unterhaltungen führten, konnten sich die Jungen und Mädchen mit Spielen, Schminken oder bei Musik in einer Disko amüsieren. Gabi Grüngras, Sara Baumöhl und Simone Weissmann hatten dazu die perfekte Vorarbeit geleistet.

Am Rande der Veranstaltung und unter Beteiligung des Gesamtvorstands wurde ein Sponsorenvertrag mit der Allianz-Versicherung unterschrieben. »Die Kooperation mit Allianz hilft uns sehr weiter, und wir freuen uns natürlich alle, dass es am

Ende geklappt hat«, kommentiert WIZO-Vorstand Sara Schmerz das Projekt. Und noch einen weiteren Gewinner gab es: Unter den vielen Gästen, die sich sehr großzügig zeigten, wurde für die Aktion »Eine warme Mahlzeit« gesammelt, ein Hilfsprojekt für Bedürftige im jüdischen Staat. Besonderen Dank richtete der WIZO-Vorstand an Amir und Merav Borenstein, die sich außerordentlich großzügig gezeigt hatten.

Bereits jetzt fest im Blick haben die Münchner WIZO-Damen die Patenschaftsgala, das alljährliche gesellschaftliche Highlight der Münchner Frauenorganisation. Aller Voraussicht nach wird dieses Fest Mitte Oktober im gewohnt glanzvollen Rahmen über die Bühne gehen. Die aufwendigen Vorbereitungen, die der Veranstaltung voraussehen, haben schon längst begonnen.

Helmut Reister